

Stellungnahme zur Vernehmlassung Reformprojekt Quartiermitwirkung

Die Vereinsversammlung von DIALOG Nordquartier hat die vorliegende Stellungnahme am 19. August 2026 *einstimmig* verabschiedet.

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Quartierorganisation DIALOG nehmen wir im Rahmen der Vernehmlassung zum Reformprojekt gerne Stellung. Eingangs möchten wir festhalten, dass wir dem Reformprojekt eine hohe Bedeutung beimessen. Ebenso ist es uns ein Anliegen, die Zusammenarbeit im Projekt zu würdigen, die insbesondere im vergangenen Jahr sehr intensiv war. An dieser Stelle danken wir der Projektleiterin Anita Haas vom AUSTA ganz besonders für ihr stets offenes Ohr und den wertvollen, engagierten Austausch. Auch den Projektprozess als solchen möchten wir anerkennen. Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der Reform sehen wir darin bereits einen spürbaren Mehrwert für unsere Quartierorganisationen. Der Austausch auf Ebene der Präsidien und Geschäftsleitungen hat sich intensiviert. Wir konnten uns vergleichen, voneinander lernen, Good Practices identifizieren und neue Erkenntnisse gewinnen.

Im Hinblick auf die Vernehmlassung zum Umsetzungskonzept erachten wir es als besonders wichtig, dass nun auch die Mitgliederorganisationen als Fundament der Quartierorganisationen die Möglichkeit erhalten, einzeln Stellung zu nehmen. Aus unserer Sicht sollte das vorliegende Dokument nun zwingend breit diskutiert werden und zugleich als vorbildlicher Mitwirkungsprozess im Sinne der in der Reform formulierten Aspekte dienen. Vor diesem Hintergrund bedauern wir es, dass ein grosser Teil der Vernehmlassungsfrist in die Sommerferien fällt, wodurch die zeitlichen Ressourcen und die Verfügbarkeit vieler Mitgliederorganisationen eingeschränkt sind.

Im Rahmen der Vernehmlassung konzentriert sich der DIALOG auf die gemeinsamen und zentralen übergreifenden Anliegen der Quartierorganisationen. Wir haben bewusst darauf verzichtet, einzelne Massnahmen im Detail zu kommentieren. Mit den genannten Schwerpunkten möchten wir vielmehr jene Anliegen hervorheben, die aus unserer Sicht von zentraler Bedeutung sind. Sie bilden die Grundlage dafür, dass die Quartierorganisationen professioneller aufgestellt sind, ihre Sichtbarkeit im Stadtteil erhöhen, als zentrale Ansprechpartnerinnen für Bevölkerung und Stadt wirken und zugleich eine vielfältige, repräsentative und wirksame Stadtteilmitwirkung unter Einbezug digitaler Möglichkeiten gewährleisten können. Der DIALOG hat zudem an der Versammlung vom 24. Juni 2026 beschlossen, eine kompakte schriftliche Stellungnahme als Rückmeldung ausserhalb der Online-Vernehmlassung einzureichen.

Grundsatz

Aus unserer Sicht enthält das Umsetzungskonzept grundsätzlich viele wertvolle Ansätze und Massnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele und zur Stärkung zukunftsfähiger Quartierorganisationen. Wir haben daraus zahlreiche Impulse gewonnen, die wir, wo immer möglich, auch losgelöst vom Reformprojekt für die Weiterentwicklung in unserem Stadtteil nutzen werden. Gleichzeitig fällt es zum jetzigen Zeitpunkt schwer, die konkrete Tragweite einzelner Massnahmen zu beurteilen und zu priorisieren, da wichtige Konkretisierungen und auch Angaben zu den erforderlichen einmaligen und wiederkehrenden finanziellen Ressourcen noch ausstehen. Diese sind jedoch entscheidend, um die vorgeschlagenen Massnahmen fundiert priorisieren zu können, insbesondere aus Sicht der Quartierorganisationen, die mit begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen arbeiten. Wir begrüssen es daher ausdrücklich, wenn zeitnah eine weitergehende Konkretisierung der Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Quartierorganisationen erfolgt.

Die Quartierorganisationen in der Stadt Bern sind seit vielen Jahren ein Erfolgsmodell. Gleichzeitig sind die Anforderungen an sie in den letzten Jahren gestiegen, während die finanziellen Rahmenbedingungen reglementarisch unverändert geblieben sind. Unabhängig von zusätzlichen Anforderungen und

Aufgaben besteht aus Sicht vom DIALOG hier klarer Handlungsbedarf. Der Sockelbeitrag muss so weit erhöht werden, dass eine professionelle Organisation möglich ist – auch für kleinere Stadtteile, die heute mit sehr eingeschränkten operativen Kapazitäten arbeiten und das Engagement zahlreicher Freiwilliger koordinieren und zusammenhalten müssen. Eine zeitnahe, professionelle Kommunikation sowie die Abwicklung von Geschäften auf Augenhöhe mit der Stadt sind unter den aktuellen Bedingungen eine grosse Herausforderung. Proaktives Handeln im Sinne eines Bottom-up-Ansatzes sowie die Einbindung, Vernetzung und Aktivierung bereits bestehender Netzwerke und Kontakte oder die Umsetzung bestehender Ideen scheitern oft schlicht an fehlenden Ressourcen. Dabei könnten gerade diese Aktivitäten aus unserer Sicht wesentlich dazu beitragen, die Reformansprüche an mehr Diversität und Repräsentativität besser zu erfüllen.

Höhere Subventionen erforderlich

Wir erachten eine Erhöhung der heutigen Subventionen auf insgesamt mindestens 800'000 Franken pro Jahr als erforderlich. Aufgrund der bereits heute bestehenden sowie der zusätzlichen Anforderungen des Reformprojekts werden den Quartierorganisationen weitere Aufgaben übertragen. An dieser Stelle möchten wir betonen, dass aus unserer Sicht viele der im Umsetzungskonzept definierten Massnahmen als abhängige Massnahmen zu betrachten sind, da ihre Umsetzung zunächst eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen (Erhöhung Subventionsbeitrag) erfordert. Da die Grundlagen für die regulatorische Überarbeitung bis Ende Jahr vorliegen müssen, möchten wir festhalten, dass der DIALOG diese substanzielle Anpassung der finanziellen Rahmenbedingungen als notwendige Voraussetzung erachtet, um die Stärkung und Professionalisierung der Quartierorganisationen im Hinblick auf ihre heutigen und künftigen Aufgaben nachhaltig zu ermöglichen. Damit wären die Geschäftsstellen in der Lage, die aus unserer Sicht notwendige operative Drehscheibenfunktion mit einem Stellenumfang von mindestens 50 Prozent wahrzunehmen sowie die Quartierorganisationen mit ausgewählten Massnahmen, teilweise in Form von Pilotprojekten, gezielt weiterzuentwickeln.

Pflichten der Stadtverwaltung

Uns ist zudem wichtig festzuhalten, dass die Reform nicht nur Anforderungen an die Quartierorganisationen mit sich bringt. Auch die Stadt steht in der Pflicht, transparente Abläufe sicherzustellen, frühzeitig zu kommunizieren und fristgerecht Rückmeldungen zu geben. Ebenso erwarten wir die Bereitschaft, Anliegen aus den Stadtteilen ernsthaft zu prüfen sowie den Quartierorganisationen für Stellungnahmen und Rückmeldungen ausreichend Zeit einzuräumen. Nur so kann eine partnerschaftliche und wirksame Quartiermitwirkung gewährleistet werden.

Digitale Infrastruktur

Aus unserer Sicht ist die Digitalisierung ein weiterer wichtiger Aspekt im Hinblick auf die Reformziele. Wir sind der Auffassung, dass die Stadt den Quartierorganisationen die dafür notwendige einheitliche Grundinfrastruktur zur Verfügung stellen und deren Finanzierung sicherstellen sollte. Zudem sollten die Quartierorganisationen frühzeitig und aktiv in die Digitalisierungsstrategie der Stadt Bern einbezogen werden.

Autonomie der QOs

Für uns bleibt die Autonomie der Quartierorganisationen wichtig, die sich aus den unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen und Bedürfnissen der einzelnen Stadtteile ergibt. Eine Harmonisierung sollte unserer Meinung nach grösstenteils auf freiwilliger Basis erfolgen. Der Reformprozess hat gezeigt, dass

bereits heute ein grosses gemeinsames Verständnis besteht und viele Entwicklungen aus Antrieb der Quartierorganisationen möglich sind. Der Austausch unter den Quartierorganisationen und das gegenseitige Lernen sind für uns von grosser Bedeutung.

Nicht zuletzt möchten wir festhalten, dass uns die engagierte Mitarbeit in den zahlreichen Koordinations-, Steuerungs- und Arbeitsgruppensitzungen ein wichtiges Anliegen war. Gleichzeitig musste mit den gleichbleibenden, begrenzten Ressourcen der Kernauftrag unserer Organisation weiterhin gewährleistet werden, was auf unserer Seite zu Mehraufwand führte. Wir bitten, dies bei den Erwartungen an unsere weiteren Ressourcen und Kapazitäten im Reformprozess zu berücksichtigen.

Wir danken Ihnen für die sorgfältige Prüfung und Berücksichtigung unserer zentralen Anliegen.

Freundliche Grüsse



Andreas Abebe

Präsidium



Dieter Aeberhard

Vizepräsident



Annina Manser

Geschäftsleiterin